

Michaelsclique soll abtreten

Moskau fordert rein kommunistische Regierung in Rumänien
Die Lage der Regierung der Moskauer Steigbügelhalter in Bukarest scheint gezählt zu sein. Die Bolschewisten im Lande stellen immer härtere Forderungen, die General Sanatescu und Juliu Maniu, die das rumänische Volk an die Sowjets verkauft haben, nicht mehr lange werden erfüllen können.

Neue Feindlandungen bei Nimwegen / In Italien im Raum Fierenzuola

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 24. September 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Mittelholland landete der Feind gestern erneut stärkere Kräfte aus der Luft mit Schwerpunkt im Raum südlich und südöstlich Nimwegen. Eigene Truppen trafen sofort zum Angriff an. Die schweren Kämpfe sind noch im Gange. Die eigenen Abwehrbewegungen in Westholland nehmen den geplanten Verlauf. Südlich Aachen und an der Eiselfront wurden auch gestern alle Angriffe des Gegners abgewiesen. Die starken Angriffe des Feindes östlich Lüneville führten zu Anfangserfolgen, wurden dann aber abgewiesen. Seit Beginn der Kämpfe vernichteten unsere Panzerverbände hier 106 schwere amerikanische „Sherman“-Panzer. Die in den Brückenköpfen Epinal und Remiremont kämpfenden eigenen Truppen wurden nach schwerem Kampf auf das Ufer der Mosel zurückgenommen. Die erbitterten Straßenkämpfe in Remiremont halten an. Südlich der Stadt wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewiesen, ein Einbruch im Gegenstoß beseitigt. In Boulogne leisten die Reste der Besatzung in ihren Stützpunkten südlich des Hafens immer noch tapfersten Widerstand. In St. Nazaire und Poriet blieben feindliche Angriffe erfolglos. Marinefernschiffbatterien nahmen Follstone und Dover wirksam unter Feuer. Der Großraum von London lag auch gestern unter dem schweren Feuer der V1.

In Italien erzielte der Feind in den auch gestern im Raum Fierenzuola anhaltenden schweren Kämpfen geringen Bodengewinn, nachdem mehrere Angriffe unter hohen Verlusten an der eigenen Abwehr gescheitert waren. An der Adria wurden bei auflebender Kampfaktivität mehrere örtliche Vorstöße des Gegners abgewiesen. Aus dem südwestlichen Siebenbürgen wird anhaltende örtliche Kampfaktivität gemeldet. Westwärts von Lorenburg sind neue Durchbruchversuche des Gegners an der zähen Abwehr und durch erfolgreiche Gegenangriffe deutscher und ungarischer Panzerkräfte gescheitert. Bei vergeblichen Angriffen überlegener rumänischer Verbände im Raum südlich Neumarzli erlitt der Feind hohe Verluste. Dertliche Angriffe der Bolschewisten im Szeller-Zipfel und in den Ost-Karpaten blieben erfolglos. Vor den Karpatenpässen im Raum südlich Sanol und Krosno dauern die schweren Kämpfe an. Gegenstöße unserer Panzerkräfte und Grenadiere verhinderten auch gestern die feindlichen Durchbruchversuche. Unsere gepanzerten Angriffstruppen haben südwestlich Mitau bisher 91 Panzer und 184 Geschütze des Gegners vernichtet oder erbeutet. Die im Nordabschnitt fortgesetzten Angriffe massierter bolschewistischer Infanterie- und Panzerkräfte wurden auch gestern unter Abwurf zahlreicher feindlicher Panzer abgewiesen oder aufgefangen. Verbände der Luftwaffe griffen mit gutem Erfolg in die erbitterten Kämpfe ein. Trotz starken Drucks der Bolschewisten gehen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig weiter. Die Luftwaffe schoss in den beiden letzten Tagen an der Ostfront 73 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete 51 Panzer, mehrere hundert Fahrzeuge sowie zahlreiche Geschütze. Bei Kämpfen gegen Banden in der nordöstlichen Slowakei wurden nach bisher vorliegenden Meldungen über 40 Sowjetkommisare gefangen genommen. Tagesangriffe nordamerikanischer Bomber richteten sich gegen einige Orte in Süddeutschland und im Sudetenland. Bei Nacht griffen britische Bomber rheinisch-westfälisches Industriegebiet und besonders die Städte Reuß und Düsseldorf an. Luftverteidigungskräfte schossen über dem Reichsgebiet und dem holländischen Raum 32 analo-amerikanische Flugzeuge ab. DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während sich unsere Abwehrfront nördlich Nimwegen gegen schwere feindliche Angriffe behauptete, ist es unseren von Osten und Westen angreifenden Verbänden gelungen, bei Wechel die Verbindung zwischen den feindlichen Kräften in Süd- und Mittelholland zu unterbrechen. Alle Versuche des Feindes zur Erweiterung seines Einbruchraumes bei Einbruch in die südlichen Kämpfe unter hohen Verlusten des Gegners. In Mittelholland wurden am 21. September 30 feindliche Panzer abgeschossen. Im Rahmen unserer Abwehrbewegungen in Westholland führte eine Sicherungsdivision der Kriegsmarine mit Fahrzeugen aller Art unter schweren Luftangriffen und trotz schlechten Wetters starke Truppenverbände und deren Ausrüstung an Waffen und Gerät in uner müßlichen Tag- und Nachtfahrten über die Scheldemündung zurück. Starke Angriffe des Feindes im Raum südöstlich Aachen wurden in schweren Kämpfen abgewiesen. Eigener Gegenangriff warf den Feind auf seine Ausgangsstellung zurück. Hierbei wurden zwölf Panzer und Panzerspähwagen vernichtet und mehrere Geschütze erbeutet. An der Eiselfront gewannen unsere Truppen im Gegenangriff vorübergehend verlorengegangenes Gelände im Westwall zurück und bereinigten den Rest des feindlichen Brückenkopfes über die Saarer nordwestlich Chätternach. Die 5. amerikanische Panzerdivision erlitt hier hohe blutige Verluste und verlor über 40 Panzer und Panzerspähwagen. Südlich Metz örtliche Kampfaktivität. Im Raum Lüneville halten die schweren Kämpfe an. Einerner Gegenangriff

Die GPU-Henker in Finnland am Werk

Regelrechte Menschenjagden — Vorbereitung der Massendeportierungen

Nachdem mit Eintreffen der sowjetischen Kontrollkommission in Helsinki und anderen finnischen Städten die Grenzen Finnlands hermetisch abgeschlossen worden sind, gehen die Sowjets nach ihrer alten und immer wieder angewendeten Taktik dazu über, das Land restlos zu bolschewisieren und in militärischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht vollkommen zu unterjochen. Wie in Rumänien und Bulgarien, so hat sofort eine regelrechte Menschenjagd eingesetzt. Unter fadenscheinigen Begründungen ist ein Trommelfeuer gegen alle Bevölkerungsteile in Finnland eröffnet worden, die beschuldigt werden, sowjetfeindlich zu sein und daher massenweise zusammengetrieben und den GPU-Schergen ausgeliefert werden. Ganz gleich ob Privatleute, Arbeiter, Offiziere, alle sind den Verfolgungen durch die NKWD-Mannschaften, die sich jetzt überall in Finnland festsetzen, ausgesetzt. Auch in Finnland hat man es besonders auf die Facharbeiter abgesehen, die nach bekanntem Muster in Sammelagern vereinigt werden, um zu gegebener Zeit nach der Sowjetunion abtransportiert zu werden. Die Sowjetkommission, die in Helsinki in einem Hotel ihr Quartier aufgeschlagen hat, besteht aus etwa 100 Personen. Man rechnet aber damit, daß sich die Zahl der Kommissionsmitglieder noch erhöht. Auch in Vasa ist eine Kontroll-

Kommission eingetroffen. Schwedische Provinzblätter berichten immer neue Einzelheiten über Verfolgung der finnischen Bevölkerung. Nach einer Meldung von „Norbotens Kurieren“ soll die gesamte Elite des finnischen Offizierkorps von den Bolschewisten liquidiert werden, vom General herunter bis zum Leutnant. Die Blätter prophezeien ein furchtbares Blutbad unter Angehörigen der finnischen Wehrmacht und den nationalen Elementen, die sich der Unterwerfung Finnlands unter die Sowjetgewalt widersetzt haben und die erbärmliche und veräterliche Haltung der Regierung gebrandmarkt haben. Schwedische Blätter geben der Vermutung Ausdruck, daß zu den bekannten 23 Punkten des Waffenstillstandsabkommens von den Sowjets noch andere Klauseln hinzugefügt worden sind, auf Grund deren ihnen die Möglichkeit gegeben ist, eine hemmungslose Erpressungspolitik gegen Finnland zu betreiben.

Mannerheim liquidiert das finnische Volk

Unter den Augen der sowjetischen Kommissionen, die sich in Helsinki und überall in Finnland breitmachen, das ganze öffentliche und private Leben überwachen, die Menschen beschöpfeln und verdächtige Elemente verfolgen und kurzerhand nach Sowjetart „liquidieren“, nahm der finnische Reichstag einstimmig und ohne Debatte in einer einzigen Sitzung, das in Moskau unterzeichnete Waffenstillstandsabkommen an. Die Regierung hat somit die Aufgabe übernommen, alle Diktatbestimmungen genau dem Buchstaben nach zu erfüllen, und sie trägt damit die Verantwortung für die weitere Verflavung und Vernichtung des finnischen Volkes. Finnland weiß nun genau, wohin der Weg führt. Die verantwortungslose Clique, der Mannerheim den Weg freigegeben hat, und die durch die Kapitulation vor Moskau sich selbst retten zu können meinte, wird nunmehr das finnische Volk liquidieren. Namentlich die arbeitenden Massen des finnischen Volkes werden die verhängnisvolle Politik Mannerheims mit Zwangsdeportierungen nach Sibirien bezahlen müssen. Die Verschleppten aber werden niemals mehr ihre Heimat wiedersehen. Das wird durch eine Erhängemeldung bestätigt, nach der sich die Sowjetregierung geweigert hat, irgendwelche Verpflichtungen zu unterzeichnen, die sie zu einer Rückführung der verschleppten Personen und eine Wiedereröffnung in ihre normalen Lebensumstände verpflichten.

Bulgarien wird entvölkert

Das ganze Land wird durchgeläutert — Massendeportierung von Facharbeitern nach der Sowjetunion. Nun bekommt auch das bulgarische Volk schon die furchtbaren Folgen des Rats ihrer früheren Regierung zu spüren. Alle aus Bulgarien eintreffenden Nachrichten besagen, daß die Bolschewisten planmäßig Städte und Dörfer durchkämmen und alle Männer zwingen, sich auf vorbestimmten Plätzen einzufinden, von wo aus sie in Sammeltransporten nach der Sowjetunion verschleppt werden.

Aus der Hafenstadt Varna geflüchtete Hafenarbeiter berichten, daß dort gleich nach der Besetzung der Stadt durch die Sowjettruppen Zivil- und Militärverwaltung durch sowjetische Behörden ersetzt wurden. Wenige Tage später ließen in den Hafen mehrere bolschewistische Transportschiffe ein, die NKWD-Mannschaften und Beamten an Land setzten. Am nächsten Tage wurde bekanntgegeben, daß alle Facharbeiter sich bei einer sowjetischen Sonderkommission zu melden und an bestimmten Sammelplätzen einzufinden hätten. Im Falle des Nichterscheinens wurden die schärfsten Strafmahnahmen angedroht.

Für die Frauen- und Doodarbeiter wurde als Sammelplatz die große Mole an den Lagerbänken bestimmt. Die Molen wurden durch Stacheldrahtperren besonders gesichert und Tag und Nacht von NKWD-Mannschaften mit Maschinengewehren, Maschinenpistolen und Gewehren gesichert. Vor den Sperren drängten sich die Angehörigen der Arbeiter, um ihnen vor der Verladung auf die Sowjettransporter noch Lebensmittel zuzufinden. Aber das ließen die bolschewistischen Wachmannschaften nicht zu. Mit brutaler Gewalt gingen sie immer wieder gegen die Frauen und Kinder vor, so daß es zu furchtbaren und herzzerreißenden Szenen kam. Für den ersten Transport wurden von der Kommission — nach Auslagen der Flüchtlinge — folgende Hafenumschlagarbeiter vorgesehen: Bodenmeister, Kranführer, Greifereifer, Sadträger, Kohlen- und Speichelarbeiter sowie die mit den elektrotechnischen Arbeiten vertrauten Spezialisten.

Die Flüchtlinge befanden übereinstimmend, daß die buchstäblich auf der Mole zusammengetriebenen Arbeiter mit dem Schiff nach Sewastopol und von dort mit der Eisenbahn nach Murmansk, Archangelsk und anderen Häfen des Weißen Meeres gebracht würden. In einem der nächsten Transporte soll auch fahrendes Personal, insbesondere Maschinisten und Heizer, erfasst werden. Industriearbeiter sind ebenfalls zur sofortigen Meldung aufgefordert worden. Sie sollen wie zuverlässig verlautet, in den Ural deportiert werden.

Jetzt Kampf um die Philippinen

Japanische Erfolge gegen feindliche Flugzeugträger

Innerhalb weniger Tage haben die Nordamerikaner zum dritten Male einen Luftangriff auf Manila, die Hauptstadt der Philippinen, durchgeführt. Gleichzeitig ist in den Gewässern östlich der Philippinen ein feindlicher Flottenverband aufgetaucht, von dem aus offenbar die Luftangriffe auf die Philippinen vorgetragen worden sind. Japanische Luftstreitkräfte haben daraufhin mehrere Bomben- und Vordringungsangriffe auf eine Gruppe von amerikanischen Flugzeugträgern durchgeführt. Zwei große Flugzeugträger wurden durch Bombentreffer beschädigt. Etwa 20 Flugzeuge an Bord eines mittleren Flugzeugträgers wurden in Brand gesetzt. Einige weitere Maschinen, die sich ebenfalls an Bord eines Trägers befanden, wurden durch MG-Fire beschädigt bzw. in Brand gesetzt. Ein Kreuzer erlitt durch Bombentreffer Beschädigungen. Auf japanischer Seite gingen fünf Flugzeuge verloren.

Damit sind die philippinischen Inseln nunmehr auch zur Front geworden. Der Entschluß der Amerikaner, nach der Eroberung der Marianeninsel Saipan den Angriff gegen die Philippinen zu wählen, läßt den Schluß zu, daß sie aus Respekt vor der japanischen Flotte den direkten Angriff auf das japanische Mutterland vermeiden wollen. Ein wichtiger Beweggrund dürfte auch die kritische Lage Schantung sein, dem sie einen moralischen Aufschwung geben möchten. Es sieht bei der materiellen Überlegenheit der Amerikaner durchaus im Bereich der Möglichkeit, so wird in Tokio betont, daß die Nimitzkoffensive im Pazifik sich gegen die nördlichen Inseln der Philippinen wendet. Das entspräche auch der wiederholt gezeigten amerikanischen Taktik, besonders stark ausgebauten Punkte wie die Südpaluppen (Mindanao) zu umgehen.

Für die Philippinen, so erklärt man in Tokio, komme jetzt die Gelegenheit, ihre Freiheitsliebe zu beweisen. Die Kriegserklärung an die USA und England zeige, daß das Völkergewissen

millionenweit der Philippinen ebenso bereit sei wie die Virenen, seinen Glauben an die Zukunft Großasiens in der Verteidigung des Heimatbodens gegen die Angreifer von Uebersee zu beweisen. Die japanische Regierung ist entschlossen, jegliche Hilfe für die Philippinen leisten zu wollen.

In Sibirien haben die Japaner den Ort Wuchow eingenommen.

von Killinger in Bukarest getötet

Bei einem Ueberfall rumänischer Soldaten auf das Gesandtschaft der Deutschen in Bukarest, der bei der Mitternacht durchgeföhrt wurde, die Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft widerrechtlich zu verschleppen und den Bolschewisten auszuliefern, hat der deutsche Gesandte in Bukarest, Manfred von Killinger, in treuer Pflichterfüllung für Führer und Reich den Tod gefunden.

Das 100. Eigenlaub mit Schwertern

Aus dem Führerhauptquartier, 22. September. Der Führer verlieh am 21. September das Eigenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Otto von Knobelsdorf aus Berlin, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 100. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Obergefreite Hans Sachs aus Neu-Isenburg, Gruppenführer im Füsilierregiment „Großdeutschland“, der bei den Kämpfen in Litauen mit einer Handvoll Füsilieren eine starke Bereitschaft, eine Nachschubkolonne und eine zur Verstärkung heranzückende Kompanie fast ohne eigene Verluste verschlagen hatte, wurde vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

